



Förderkreis Alte Kirchen Berlin-Brandenburg e.V.

Infobrief 06 / 19 – 1. Juni 2019

Liebe Freunde der brandenburgischen Dorfkirchen,
sehr geehrte Damen und Herren,

Der aktuelle Infobrief des Förderkreises Alte Kirchen Berlin-Brandenburg informiert Sie über folgende Themen:

1. Dorfkirche des Monats Juni 2019 – Dolgelin (MOL)
2. „Startkapital für Kirchen-Fördervereine“ 2019 – Preisträger ausgewählt
3. Sanierung der Dorfkirche Wulfersdorf (LOS) fast abgeschlossen
4. Restaurierung der Fenster der Dorfkirche Neuküstrinchen (MOL)
5. „Musikschulen öffnen Kirchen“ mit zwölf sommerlichen Konzerten im Juni
6. „Brandenburgischer Klosterweg“ eröffnet
7. 750 Jahre Selbelang (HVL)
8. Standartwerk „Gärten und Parke in Brandenburg“ zum Sonderpreis
9. Buchtipp des Monats 1: Kirchen revitalisieren. Orte prägen
10. Buchtipp des Monats 2: Von Dorf zu Dorf, von Kirche zu Kirche

Dorfkirche des Monats Juni 2019 – Dolgelin (Märkisch Oderland)

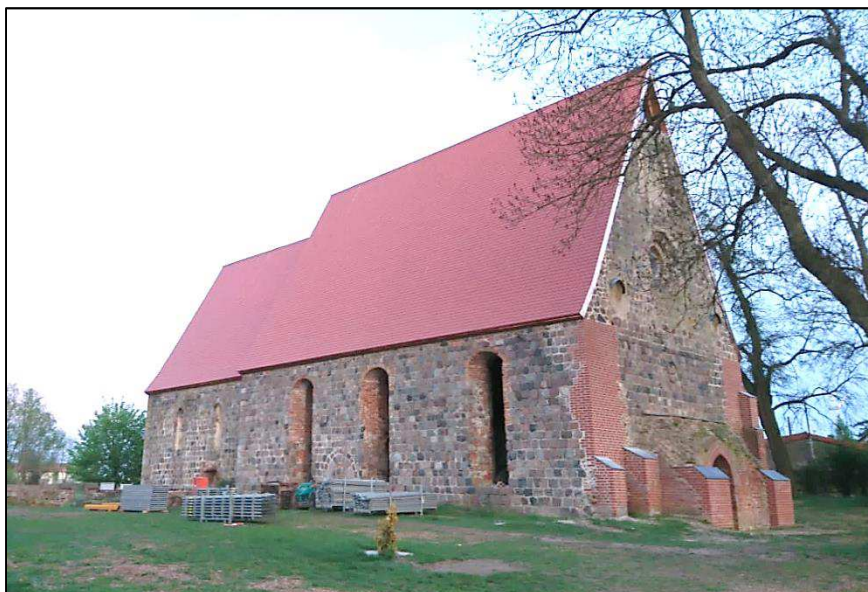


Foto: Michael Pfeiffer

Als Theodor Fontane im Mai 1860 eine seiner Erkundungsfahrten für die "Wanderungen durch die Mark Brandenburg" auf die Seelower Höhen unternahm, beeindruckte ihn "der ferne, halb ersterbende Klang von dreißig Kirchtürmen ... als läute der Himmel selber die Pfingsten des nächsten

Morgens ein". Nicht einmal ein Jahrhundert später war von all dieser Idylle wenig geblieben. In der letzten Schlacht des Zweiten Weltkrieges wurden zahlreiche Kirchen zerstört und Türme gesprengt; Ausstattungen verbrannten. Auch die Kirche in Dolgelin, nur wenige Kilometer südlich von Seelow am Westrand des Oderbruches gelegen, wurde zur Ruine. Seit wenigen Wochen besitzt der stattliche Feldsteinbau wieder ein Dach. Doch bis dahin war es ein langer Weg...

Erstmals urkundlich erwähnt wird Dolgelin im Jahr 1321 im Zusammenhang mit der Komturei des Johanniterordens im nahe gelegenen Lietzen, der dort die Nachfolge des aufgehobenen Templerordens angetreten hatte. Im Besitz der Johanniter blieb der Ort dann auch über 500 Jahre hinweg. Im der Kirche benachbarten Pfarrhaus übernachtete mehrmals Friedrich der Große während seiner Inspektionsreisen durch das Oderbruch.

Das Kirchengebäude entstand wohl bereits zu Ende des 13. Jahrhunderts als einschiffiger langgezogener Granitquaderbau mit rechteckigem Langhaus und geschlossenem Chor. 1870 wurde an Stelle eines baufällig gewordenen und teilweise eingestürzten Vorgängers ein mächtiger neugotischer Backsteinturm vorgesetzt, der unter anderem eine wertvolle Bronzeglocke von 1500 mit dem Wappen der Familie von Schlieben enthielt.

Während der Kämpfe im Frühjahr 1945 wurde auch die Dolgeliner Kirche beschädigt. Im Gegensatz zu vielen anderen Dörfern der Umgebung jedoch blieben sowohl der Turm als auch die Dachdeckung erhalten. Bis 1946 fanden in dem notgesicherten Kirchenschiff sogar noch Gottesdienste statt. Erst dann gab der damalige Ortsbürgermeister das Kirchengebäude zur „Gewinnung von Baumaterialien“ frei. Als die Aktion, die auf lokaler Ebene auch in weiteren Orten ähnlich ablief, staatlicherseits gestoppt wurde, war es zu spät: Die Dacheindeckung war abgetragen, was schließlich zum Einsturz des Dachstuhles führte. Der Kirchturm wurde am 25. März 1965 gesprengt, erst mehr als zwanzig Jahre später beseitigte man den entstandenen Schuttberg. Seitdem feierte die kleine Gemeinde ihre Gottesdienste in einem Raum des ehemaligen Pfarrhauses.

Die jetzt erfolgten Sanierungsarbeiten gehen, so berichtet Pfarrer Martin Müller, auf eine „Biertischidee“ zurück. Mitglieder des Dolgeliner Männergesangsvereins, die auch der Kirchengemeinde verbunden waren, wollten sich nicht damit abfinden, für alle Zeiten eine Ruine in der Mitte des Dorfes zu behalten. Bereits im Jahr 2002 wurde ein Förderverein gegründet, der die Planungen für den Wiederaufbau vorantrieb. Erste Konzepte fanden damals keine Akzeptanz bei den Dienststellen der Denkmalpflege. Doch man gab nicht auf. Im vergangenen Jahr 2018 konnte mit der Errichtung eines neuen Kirchendaches begonnen werden. Für die nicht unerheblichen Kosten gab es keine öffentliche Förderung. In der Kostenaufstellung finden sich die Ausgleichzahlung einer Windenergiefirma, zahlreiche namhafte Spenden der Bevölkerung und Mittel des Kirchenkreises. Die Gemeinde selbst beteiligte sich immerhin mit einem Eigenanteil in Höhe von 50.000 Euro. Ein riesiger Glücksfall war es, dass ein örtlicher Bauunternehmer aus Lokalpatriotismus einen absoluten „Freundschaftspreis“ anbot.

Als vor dem Richtfest im Juni 2018 der auf dem Kirchhof vormontierte Dachstuhl aufgesetzt wurde, stellte man erschrocken fest, dass es einen Fehler bei der Berechnung gegeben hatte. Ausgerechnet der Überstand an der Westwand der Kirche, an der nach der Sprengung des Turmes wertvolle Putzblenden mit mittelalterlichen Ritzzeichnungen zum Vorschein gekommen waren, reichte nicht aus. Auch diese Schwierigkeit jedoch konnte überwunden werden. Am 25. Mai fand nun die feierliche Einweihung mit einer Andacht und einem großen Fest statt.

Mit der Denkmalpflege haben sich Förderverein und Kirchengemeinde auf die Sprachregelung einer „Ruine unter Dach“ geeinigt. Doch insgeheim wollen die Dolgeliner weitermachen. Spender, die zum Beispiel ein Kirchenfenster finanzieren wollen, stehen bereits in den Startlöchern...

Weitere Informationen: Evang. Pfarramt Mallnow; Pfarrer Martin Müller; Dorfstr. 23; 15326 Mallnow; Tel.: 033602-437; Mail: pfarramt@mallnow.eu

„Startkapital für Kirchen-Fördervereine“ 2019 – Preisträger ausgewählt

Bereits seit dem Jahr 2002 zeichnet der Förderkreis Alte Kirchen jährlich neu gegründete Vereine und Initiativen, die sich für den Erhalt und die Sanierung ihrer Kirche einsetzen, mit einem „Startkapital“ in Höhe von jeweils 2.500 Euro aus. Das Preisgeld soll den Vereinen helfen, Anfangsschwierigkeiten bei ihrer Arbeit zu überwinden und Motivation für die oft langwierige Tätigkeit bieten.

In diesem Jahr entschied sich die Jury für folgende Preisträger:

Förderverein Flemsdorfer Kirche e.V. (Uckermark)

Förderkreis „Wir in Lühsdorf“ (Potsdam-Mittelmark)

Förderverein Scheunenkirche Wilmersdorf e.V. (Uckermark)

Die feierliche Preisübergabe findet am Freitag, dem 20. September um 15 Uhr in der Dorfkirche Blankenfelde (Teltow-Fläming); 15827 Blankenfelde; Blankenfelder Dorfstr. 50) statt.

Seit der erstmaligen Vergabe des „Startkapitals“ im Jahr 2002 konnte der Förderkreis Alte Kirchen allein auf diesem Wege die Arbeit von lokalen Vereinen mit 232.500 Euro unterstützen.

Sanierung der Dorfkirche Wulfersdorf (LOS) fast abgeschlossen



Foto: Lienhart Schulz (Wikipedia)

Nach mehrjährigen aufwändigen Sanierungsarbeiten fand am Sonntag, dem 19. Mai in der Dorfkirche Wulfersdorf (Landkreis Oder-Spree) die erste Veranstaltung statt: Es wurde dem Schriftsteller Günter de Bruyn, der sich sehr für die Instandsetzung des Gotteshauses engagiert hatte, die Ehrenbürgerwürde der Gemeinde Tauche verliehen.

Der im Ursprung mittelalterliche Feldsteinbau wurde 1670 unter dem Patronat der Familie von Maltitz grundlegend umgebaut. Die Außenmauern sind seitdem verputzt und über dem Westgiebel wurde ein einfacher verbretterter Dachstuhl mit einem Pyramidendach aufgesetzt. Die einheitliche Ausstattung im schlichten Barockstil entstand im 18. Jahrhundert. Der einfache, jedoch qualitätsvolle Kanzelaltar zeigt keinerlei figürliche Darstellungen. Unter dem Kanzelkorb findet sich in der Predella der Satz „Es ist vollbracht!“ (Johannes 19,30) als Hinweis auf die Passionsgeschichte. Erhalten blieben die Altarschranken, die in den meisten Dorfkirchen inzwischen beseitigt sind. Einziger Schmuck des Kanzelaltars ist eine ornamentale Bemalung, die sich auch auf dem übrigen Inventar (Taufe, Gestühl und Empore) sowie auf der geraden Balkendecke wiederfindet. Aus dem frühen 19. Jahrhundert stammt der schöne Orgelprospekt. Leider ist nicht mehr bekannt, welches Orgelwerk ursprünglich hier vorhanden war. Das heutige Instrument mit pneumatischen Kegelladen stammt von

der Orgelbau-Anstalt aus Liebenwerda und wurde (entgegen anderen Angaben) zwischen 1909 und 1912 für die Wulfersdorfer Kirche gebaut.

Nach der in den vergangenen Jahren erfolgten Instandsetzung der Gebäudehülle war jetzt auch die Ausmalung des Innenraumes restauriert worden. Nun sollen noch beschädigte Fenster ausgetauscht und Lampen angebracht werden. Die Kirchengemeinde und der rührige Förderverein hoffen, in absehbarer Zeit auch die derzeit noch unspielbare Orgel restaurieren zu können.

An der Finanzierung der einzelnen Bauabschnitte hatte sich mehrfach auch der Förderkreis Alte Kirchen beteiligt.

Restaurierung der Fenster der Dorfkirche Neuküstrinchen (MOL)



Foto: Uwe Donath

Zwei Jahre dauerte die Restaurierung der Fenster im sogenannten „Dom des Oderbruchs“ in Neuküstrinchen. Dies wurde kürzlich mit einem Festgottesdienst gefeiert.

Entstanden ist der stattliche neoromanische Backsteinbau, der rund 1.300 Besuchern Platz bietet, zwischen 1887 und 1880 als Simultankirche für mehrere Kolonistendörfer der Umgebung.

Nachdem bis 2013 bereits die Instandsetzung des Daches und der Außenmauern abgeschlossen werden konnte, sind nun auch sämtliche Fenster repariert. Insgesamt zählt das Gotteshaus 32 ein- und 32 zweibahnige Fenster. An der Finanzierung konnte sich auch der Förderkreis Alte Kirchen mit einem stattlichen Zuschuss beteiligen.

„Musikschulen öffnen Kirchen“ mit zwölf sommerlichen Konzerten im Juni



Nach einem konzertreichen Mai finden auch im Juni zahlreiche Benefizkonzerte im gesamten Land Brandenburg statt. Die Besucherinnen und Besucher können sich auf zwölf Konzerte freuen, bevor sich „Musikschulen öffnen Kirchen“ in die Sommerpause verabschiedet.

Den Anfang machen zwei Konzerte am Sonntag, dem 2. Juni in **Sauen** sowie in der Autobahnkirche **Zeestow**. Hier spielt das bei „Jugend musiziert“ ausgezeichnete Blechbläserquintett „BeBo Brass“ Musik von Barock bis Swing. Am 8. Juni musizieren Schülerinnen und Schüler zur Nacht der Offenen Kirche in

Falkenthal. Weiterhin präsentieren sich die Brandenburgischen Musikschüler am 15. Juni in **Friesack** – im Rahmen der Reihe „Kultur in der Kirche“ – sowie mit einem Festkonzert zum 90-jährigen Bestehen der Kirchengemeinde in **Brieselang**. Das Streicherensemble der Kreismusikschule Ostprignitz-Ruppin gestaltet im Rahmen des Kinderfestes ein Konzert in der **Läsikower** Dorfkirche. Am 16. Juni folgen Konzerte in **Spremberg** und **Altbelgern**, „Barocke Klänge“ gibt es in **Kleinmachnow** zu hören. Das „Live-Sound-Orchester“ der Kreismusikschule Prignitz spielt derweil beim traditionellen Sommerfest in der Kirche **Groß Gottschow**. Am Dienstag, dem 18. Juni spielen junge Gitarristen in **Brieselang**. Den Abschluss vor der Sommerpause macht schließlich das Barockorchester „Uccellini“ aus Lehrern der Angermünder Musikschule „Friedrich-Wilhelm von Redern“ am 29. Juni in der Dorfkirche **Ringenswalde**: Unter dem Motto „Der Liebe Macht herrscht Tag und Nacht“ wird ein heiteres Programm um die Irrungen und Wirrungen der Liebe auf historischen Instrumenten und mit Gesang dargeboten.

Das gesamte Programm und weitere Informationen finden Sie unter:

www.musikschulen-oeffnen-kirchen.de.

Veranstalter der Konzertreihe sind der Verband der Musik- und Kunstschulen Brandenburg e.V. und der Förderkreis Alte Kirchen Berlin-Brandenburg e.V.

„Brandenburgischer Klosterweg“ eröffnet

Am 30. Mai wurde ein erstes Teilstück des neu geschaffenen Pilgerwegs „Brandenburgischer Klosterweg“ im Kirchenkreis Oberes Havelland eröffnet.



Das Zisterzienserkloster in Himmelpfort; Foto: pixabay

Der „Brandenburgische Klosterweg“ soll in Zukunft mehrere der ehemaligen Zisterzienserklöster im Norden Brandenburgs miteinander verbinden und lädt ein, sich auf die Spuren des geistlichen und kulturellen Erbes dieses einst so prägenden christlichen Ordens zu machen.

Am Himmelfahrtstag 2019 wurde der erste Abschnitt des neuen Pilgerweges eröffnet. Er beginnt im mecklenburgischen Wanzka und führt über Fürstenberg/Havel bis nach Himmelpfort (ca. 47 km). Auf dem Abschnitt von Wanzka bis Fürstenberg läuft er parallel zum Pilgerweg „Mecklenburgische Seenplatte“. Er soll bald von Himmelpfort über Zehdenick bis nach Lindow und Heiligengrabe verlängert werden.

Die Kirchengemeinden und Organisatoren: „Schon heute sind Sie eingeladen, sich zwischen Wanzka und Himmelpfort auf den Weg der Zisterzienserinnen und Zisterzienser zu machen – die freilich nicht selbst gepilgert sind, sondern gemäß ihrem Gelübde der „stabilitas loci“, also gerade der Verbundenheit mit ihrem Kloster, verpflichtet waren. Suchen und finden aber Sie in deren Klöstern und beim Pilgern Wege zu sich selbst und zu Gott. Denn „wer da sucht, der findet; und wer da anklopft, dem wird aufgetan“. (Matthäus 7,8) Auch die Klosterorte Zehdenick und Lindow stehen Ihnen natürlich schon heute für einen Besuch offen.“

Weitere Informationen erhalten Sie unter: Ev. Kirchengemeinde Himmelpfort; c/o Ev. Pfarramt Lychen; Pfarrer Gernot Fleischer; Vogelgesangstr. 25; 17279 Lychen; Tel.: 039888-479646; E-Mail: pfarrer-fleischer@kkobereshavelland.de

Doppeljubiläum in Selbelang (HVL)



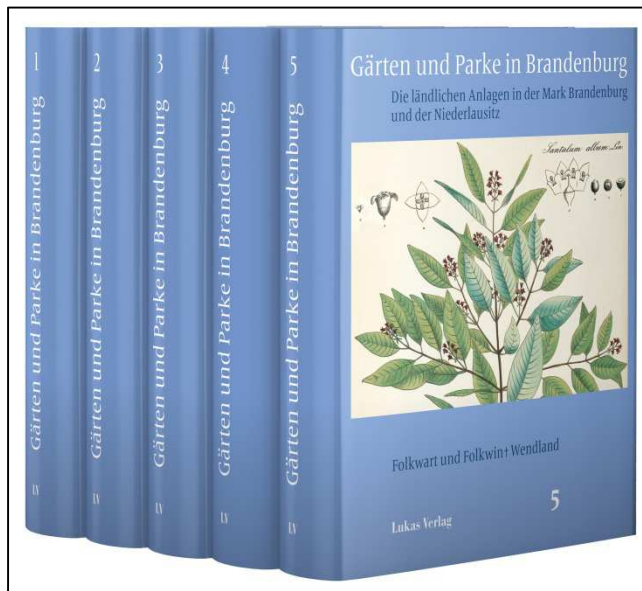
Dorfkirche Selbelang; Foto: Arnulf Kraft

Das Dorf Selbelang (Havelland) feiert das 750-jährige Jubiläum seiner urkundlichen Ersterwähnung. Zugleich begeht die Freiwillige Feuerwehr des Ortes den 85. Geburtstag ihrer Gründung.

Die Feierlichkeiten zu diesen historischen Ereignissen beginnt am Freitag, dem 14. Juni um 19 Uhr mit einem Festgottesdienst und kleinen Vorträgen in der Kirche sowie einem Kindergottesdienst im Festzelt.

Am Samstag, dem 15. Juni beginnt um 13 Uhr ein großer Festumzug auf dem Sportplatz. Anschließend gibt es ein abwechslungsreiches Programm für Groß und Klein zwischen Kirche und Feuerwehr. Gäste von außerhalb sind herzlich willkommen!

Standartwerk „Gärten und Parke in Brandenburg“ zum Sonderpreis



Der Berliner Lukas Verlag erhielt unlängst einige Exemplare des fünfbandigen Standartwerks „Gärten und Parke in Brandenburg. Die ländlichen Anlagen in der Mark Brandenburg und der Niederlausitz“ von Folkwart und Folkwin Wendland aus einer Buchhandelsremission zurück. Die Umverpackung ist leicht beschädigt, die Bücher selbst sind intakt. Der Verlag bietet die Bücher als Mängelbeispiele zum Sonderpreis von 210 Euro (regulär 420 Euro) zzgl. Versandkosten an. Bei Interesse wenden Sie sich bitte direkt an den Verlag.

Mail: lukas.verlag@t-online.de; Tel.: 030-44049220

Die Autoren haben in jahrzehntelanger Arbeit über tausend Garten- und Parkanlagen in der ehemaligen preußischen Provinz Brandenburg einschließlich der heute polnischen Gebiete (Neumark, östliche Niederlausitz) erforscht und dokumentiert. Beide, Vater und Sohn, sind bereits mit grundlegenden Publikationen zur Berliner und brandenburgischen Gartengeschichte hervorgetreten. Ihr jetzt abgeschlossenes Lebenswerk stellt einen

Meilenstein für die Kenntnis der Kulturlandschaft Brandenburg dar. Bisher existiert für keine andere Region Deutschlands ein vergleichbares Standardwerk.

Neben den Gärten an Guts- bzw. Herrenhäusern wurden auch diejenigen an Burgen und Klöstern, kurfürstlich brandenburgischen bzw. königlich preußischen Neben-Residenzen, Domänenämtern, Kurbädern, frühen Industriebetrieben sowie in Städten einbezogen. Bewusst ausgespart blieben dagegen die Anlagen der Residenzstädte Berlin und Potsdam, da diese bereits vielfach dargestellt worden sind.

Das fünf Bände umfassende, mit Bildern und Karten opulent ausgestattete Werk beschreibt die Entwicklung der Gartenkunst in Brandenburg. Den größten Teil jedoch nehmen die einzelnen Gartenanlagen selbst ein, geordnet nach Kreisen und innerhalb derselben in alphabetischer Folge. Ein umfangreicher Anhang enthält Verzeichnisse der Gärtner, Orangerien und Orangeriepflanzen sowie Register der Personen, Pflanzen und Gartenanlagen.

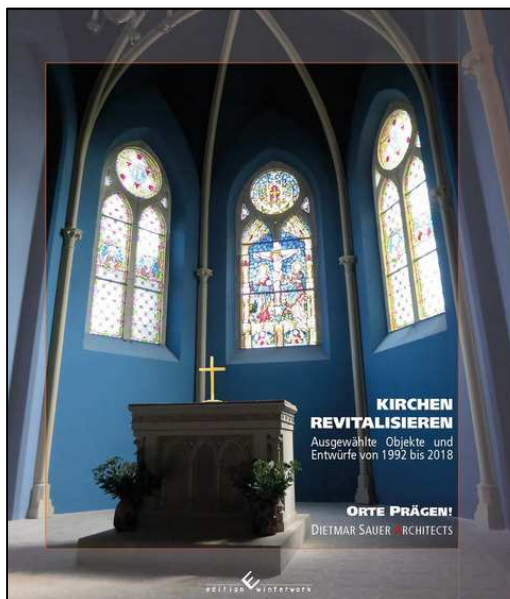
Die Darstellungen können vielfältig genutzt werden, so etwa für gartendenkmalpflegerische Planungen oder weiterführende Forschungen. Die behandelten Anlagen besitzen ein erhebliches kulturelles Potential, das sich für die touristische Entwicklung strukturschwacher Regionen des Landes Brandenburg wie auch der polnischen Grenzregion nutzen lässt. Nicht zuletzt leistet das Werk einen bedeutenden Beitrag zur Rettung von häufig vergessenen und verwilderten Zeugnissen der brandenburgisch-preußischen Kulturgeschichte.

Das nach wissenschaftlichen Arbeitsprinzipien erstellte, allgemeinverständlich geschriebene Werk wendet sich nicht nur an die in Gartenbau und -gestaltung Tätigen sowie an Historiker, Kunsthistoriker und Denkmalpfleger, sondern ausdrücklich auch an alle allgemein an brandenburgischer Landesgeschichte interessierte Leser. (Lukas Verlag)

*Folkwart Wendland, Folkwin Wendland †:
Gärten und Parke in Brandenburg. Die ländlichen Anlagen in der Mark Brandenburg und der Niederlausitz
(Schriften der Landesgeschichtlichen Vereinigung für die Mark Brandenburg, Neue Folge [6])*

*2666 Seiten, 3000 Abb., 240 x 310 mm, Festeinband mit Leinenbezug und Schutzumschlag, Fünf Bände, insgesamt ca. 3000 Farb- und Schwarzweißabbildungen
ISBN 978-3-86732-206-5*

Buchtipps des Monats 1: Kirchen revitalisieren. Orte prägen.



Das vorliegende Buch ist ein Mutmacher geworden, ein Mutmacher für all diejenigen, die gerade in Strukturdebatten festhängen, vor Bauaufgaben kapitulieren oder um die Zukunft ihrer Dorfkirche bangen. Manche Kirchengemeinde macht sich jedoch auf den Weg und wagt Zukunft. Das ist ein starkes Signal nach innen und nach außen. Dabei geht es keineswegs nur um das Bauen im Sinne von Schadensbehebung. Es geht um die umfassende Revitalisierung von Kirchenräumen und um die Freilegung der geistlichen Kraft des Ortes für unsere Zeit.

Die Köthener Architekten der Gruppe um Dietmar Sauer (www.architektksauer.de) legen eine eindrucksvolle Bilanz ihres Schaffens für das sakrale Kulturerbe in Sachsen-Anhalt vor. In 25 Reportagen aus den Jahren 1992 bis 2018 werden Kirchbauprojekte vorgestellt. Darunter sind solche für Dome und Stadtkirchen, für

kleine und kleinste Dorfkirchen. Das Domstift zu Stendal, die Köthener Stadtkirche St. Jakob, die Dorfkirchen von Zehren, Reppichau, Neecken, Horburg, Großbadegast, Zehbitz oder Mühlstedt gehören dazu.

Die Lektüre macht eines deutlich: Kirchgemeinden brauchen für eine gelingende Revitalisierung ihrer Kirche zuallererst eine strategisch ausgerichtete Vergewisserung darüber, wer sie sind, woher sie kommen und wohin sie gehen wollen. Wenn das gelingt, entstehen im Dialog mit den Architekten wegweisende Lösungen. Die reichen von der liturgischen Neuordnung des Raumes über Nutzungserweiterungen bis zum Einbau von Teeküche, Sanitärraum und Winterkirche. Sie beinhalten funktionale und technische Komplettierungen, spezielle bauliche Lösungen und die vorbildlichen Umsetzungen der denkmalpflegerischen Aufgabenstellung. Gleichrangig werden das Farb- und Lichtkonzept sowie neue künstlerische Akzentuierungen behandelt. Schließlich gehören Fragen der Prozesssteuerung sowie der Kosten- und Finanzierungsplan dazu. Einige der realisierten Projekte beinhalten auch Glocken- und Orgelsanierungen oder Freiraumgestaltungen, darunter die gelungene Sanierung des historischen Kirchhofes von Baasdorf.

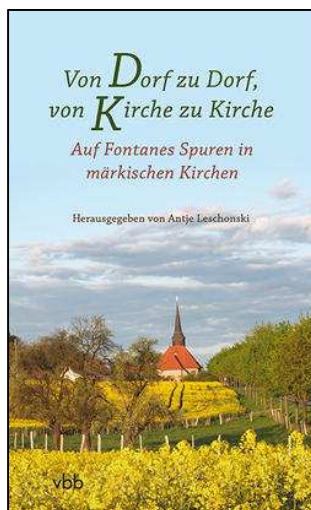
Für die fünfundzwanzig Kirchen sind die Projekt- und Prozessverläufe anschaulich beschrieben und ausgezeichnet illustriert. Dabei fehlen nicht die Vorher-Nachher-Fotos, Detailaufnahmen, Aufnahmen von Arbeitssituationen, Visualisierungen, technische Dokumentationen, Entwurfszeichnungen und Pläne sowie die faszinierenden Großaufnahmen der fertiggestellten Kirchen. Manche Kirche war vorher eine Ruine gewesen. Nun erstrahlt sie in bestechender Farbigekeit. Faszinierende Deckengestaltungen, beeindruckende Altar- und Chorwände, formschöne Patrozinien, zeitgenössische Glasfenster von Thomas Kuzio über Jochem Poensgen bis Tony Cragg sind Realität geworden. Kein Betrachter wird sich der neuen spirituellen Kraft entziehen können. Jede einzelne gelungene Sanierung war und ist Teamarbeit. Das Zusammenwirken vieler Fachleute und –firmen unter der Regie der Architekten führt zum Gelingen. Das Gelingen hat aber noch weitere Voraussetzungen: Ideale, Kommunikation und Vertrauen bei allen Beteiligten.

Das Buch besticht nicht zuletzt durch seine Fotografien. Es macht Lust, für das sakrale Kulturerbe aktiv zu werden. Für viele Leser wird es ein Reiseführer zu den hoffentlich Offenen Kirchen sein. Was für eine Schönheit in unseren Dorfkirchen!

Dietmar Sauer Architects (Hg.): Kirchen revitalisieren. Orte prägen. edition winterwork 2019; 345 Seiten; zahlreiche farbige Abbildungen; ISBN 978-3-96014-558-5; 69,90 Euro

Petra Karrasch

Buchtipps des Monats 2: Von Dorf zu Dorf, von Kirche zu Kirche



Auf Fontanes Spuren begeben sich die Beiträge in dem Büchlein "Von Dorf zu Dorf, von Kirche zu Kirche", das Antje Leschonski im vbb Verlag herausgegeben hat.

Fontane war ein Kirchenbesucher, kein regelmäßiger Kirchgänger. Und so sehr er auch über manche Pfarrer gelästert hat, so sehr suchte er auf seinen Wanderungen durch die Mark Brandenburg ihre Gesellschaft. Sie konnten ihm die Kirchen öffnen, konnten ihm viele Geschichten erzählen und von Geheimnissen berichten.

Fontane selbst war reformierten Bekenntnisses, doch er war ein empfindsamer Besucher, der wohl einen Blick für das Äußere einer Kirche hatte wie für die künstlerische Ausstattung ihres Inneren. Bis zur Zeit Fontanes hatten sich zahlreiche Kirchen im Laufe der Geschichte

gewandelt, aber auch während der letzten einhundertfünfzig Jahre wurden in und an den Kirchen viele Veränderungen durchgeführt.

Fontanes Beschreibungen folgt dieses Buch. Zwanzig Autorinnen und Autoren antworteten auf Antje Leschonskis Aufruf, nahmen Bezug auf seine Texte und ergänzten diese durch die eigene Familiengeschichte oder durch eigene Nachforschungen. Gemälde und Grabsteine, ja auch Gräberfelder werden ausführlich erklärt. Es geht um Besitzverhältnisse in den Herrenhäusern und Patronatskirchen oder um Wiederaufbau und Renovierung zerstörter Kirchen während der letzten dreißig Jahre. Einzelne Persönlichkeiten und Ereignisse der Geschichte werden aufgegriffen.

Dem Leser wird in diesem Büchlein ein buntes Kaleidoskop märkischer Geschichte und Geschichten geboten und er wird neugierig gemacht, mehr über diese zu erfahren.

Antje Leschonski (Hg.): Von Dorf zu Dorf, von Kirche zu Kirche. Auf Fontanes Spuren in märkischen Kirchen. Verlag für Berlin-Brandenburg, Berlin 2019; ISBN 978-3-947215-44-7; 104 Seiten; 15,- Euro

Katrin Tjaden

.....
Mit freundlichen Grüßen, Ihr

Bernd Janowski
.....

Sie können die Arbeit des Förderkreises Alte Kirchen Berlin-Brandenburg e.V. mit einer Spende unterstützen. Wenn Sie Interesse an einer Mitgliedschaft haben, schicken wir Ihnen gern die notwendigen Unterlagen zu.

Wir würden uns freuen, wenn wir über die elektronischen Rundbriefe auch die Kommunikation und den Gedankenaustausch zwischen den Freunden der brandenburgischen Dorfkirchen anregen können. Für Rückmeldungen, Hinweise, Terminankündigungen etc. sind wir Ihnen dankbar.

Wenn Sie diesen Rundbrief nicht mehr empfangen möchten, schicken Sie eine kurze Nachricht an: altekirchen.janowski@t-online.de.

Förderkreis Alte Kirchen Berlin-Brandenburg e.V. – Postfach 024675 – 10128 Berlin – Tel.: 030-4493051

IBAN DE94 5206 0410 0003 9113 90 BIC GENODEF1EK1 Evangelische Bank